

Laibacher Zeitung.



Nr. 93.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Aufstellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. 7-50.

Dienstag, 26. April.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 fr.

1881.

Ceremoniel

bei dem

feierlichen Einzuge Ihrer königlichen Hoheit der durchlauchtigsten Frau

Prinzessin Stephanie von Belgien,
Herzogin zu Sachsen,

als Braut Seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen und Thronfolgers

Erzherzogs Rudolf,

in Wien, am Montag, den 9. Mai 1881, um 1 Uhr nachmittags.

Dieser Tag ist für die k. k. geheimen Räte und Kämmerer, welche in ihren Gala-Equipagen oder zu Pferde die Begleitung bei dem Einzuge leisten, versammelt. Die Besetzung der diesfalls erhaltene Hofansage an dem bezeichneten Tage, um 12 Uhr mittags, im Gebäude der k. k. Theresianischen Akademie.

Ebenso finden sich dort ein: sechs k. k. Edelknaben, ein k. k. Kammerfournier, drei k. k. Hofpauzierer und die erforderliche Hofdienerschaft, ferner die bestimmten Abtheilungen sämtlicher k. und k. Leibgarden, eine Compagnie Infanterie, dann zwei Escadronen Cavallerie, welche die Avant- und Arrièregarde zu bilden haben.

Der Zug nimmt den Weg über die Favoritenstraße und Wiedener Hauptstraße, die verlängerte Kärntnerstraße, die Ringstraße und den äußeren Burgplatz in die Hofburg. In allen Straßen der Stadt, welche der Zug passiert, ist das Militär der Garnison als Spalier aufgestellt.

Auf dem äußeren Burgplatz sind die Böglinge der Neustädter und der technischen Militärakademie, sowie die Frequentanten der hiesigen Infanterie-, Artillerie- und Genie-Cadetenschule in Front aufgestellt.

Die Genossenschaften und Corporationen nehmen vor 12 Uhr auf den hiezu bestimmten Plätzen vor dem äußeren Burgthore Aufstellung.

Um halb 1 Uhr nachmittags erscheinen Ihre Majestät die Königin der Belgier, sowie Ihre königliche Hoheit die durchlauchtigste Prinzessin Stephanie in einem sechsspännigen Leibwagen, dem

ein k. k. Vereiter vorreitet, von Schönbrunn kommend, im Theresianum, wo sich der k. k. Oberstallmeister und zwei k. k. Ceremonienmeister, die vier k. k. Kämmerer vom Dienste, die Obersthofmeister und Obersthofmeisterinnen Ihrer Majestät und der durchlauchtigsten Braut sowie die Allerhöchst- und Höchstdenselben zugetheilten Herren zum Empfange bereits früher eingefunden haben.

Ihre Majestät die Königin und die durchlauchtigste Prinzessin Stephanie steigen unter der Einfahrt des Akademiegebäudes, von den Obersthofmeistern und den zugetheilten Herren unterstützt, aus und begeben sich unter Vortritt zweier k. k. Hofpauzierer, der k. k. Edelknaben, der k. k. Kämmerer vom Dienste, der beiden k. k. Ceremonienmeister und des k. k. Oberstallmeisters,

gefolgt von den früher bezeichneten Suiten, durch den mit Gobelins bespannten Gang, durch die beiden Säle, in das innere Appartement.

Im Gange sind Leibgardereiter, im ersten Saale Trabantenleibgarden spalterweise aufgestellt.

Im zweiten Saale leisten die am Eingange bezeichneten k. k. geheimen Räte und Kämmerer sowie die sechs Palastdamen vom Dienste die Aufwartung.

Ihre Majestät die Königin begeben sich mit der durchlauchtigsten Braut in das innere Appartement, an dessen Eingange ein gemeinschaftlicher Doppelposten der k. k. Arcieren- und der kön. ungarischen Leibgarde aufgestellt ist.

Während Ihre Majestät und die durchlauchtigste künftige Kronprinzessin für den Einzug Toilette machen, wird der Festzug geordnet.

Die k. k. geheimen Räte und Kämmerer besteigen ihre Pferde oder nehmen in ihren zweispännigen Gala-Equipagen Platz; letzteres geschieht auch von Seite der beiden Obersthofmeisterinnen, der sechs Palastdamen und der vier k. k. Kämmerer vom Dienste.

Wenn alles bereit ist, wird es durch den k. k. Oberstallmeister Ihrer Majestät der Königin gemeldet, Allerhöchstwelche mit der durchlauchtigsten Braut, in Begleitung der beiden Obersthofmeister, unter Vortritt der k. k. Hofpauzierer und Edelknaben, sich zu dem in der Einfahrt haltendem sechsspännigen Prachtwagen begeben und unter Beihilfe der Obersthofmeister einsteigen.

Letztere sowie der k. k. Oberstallmeister nehmen sodann in ihren bereits eingetheilten Wagen

Platz, worauf sich der Zug in Bewegung setzt. In diesem Augenblicke werden von den vor dem Arsenal aufgestellten Geschützen die ersten Salven gelöst und wird mit dem Glockengeläute von den Kirchtürmen der Stadt und Vorstädte begonnen.

Die Ordnung des Zuges ist folgende:

Eine Escadron Cavallerie als Avantgarde;

ein k. k. Hofspanier,

ein k. k. Hofpauzierer,

ein k. k. Kammerfournier,

Der zur Begleitung erschienene männliche Hofstaat, und zwar:

1.) die k. k. geheimen Räte und Kämmerer zu Pferde, paarweise;

2.) die in ihren eigenen zweispännigen Gala-Equipagen fahrenden k. k. geheimen Räte und Kämmerer, mit ihrer vor und neben den betreffenden Wagen gehenden Dienerschaft.

Die k. k. geheimen Räte und Kämmerer nach ihrem Hofrange.

Sechs k. k. Hoftrumpeter zu Pferde.

Die Hoflivrée-Dienerschaft, paarweise.

Zwei k. k. Hofpauzierer zu Fuß.

Ein sechsspänniger viersitziger Hofwagen mit den vier k. k. Kämmerern vom Dienste.

An jedem Schläge dieses Wagens sowohl, als auch bei allen folgenden Hofwagen geht ein k. k. Leiblakai.

Ein sechsspänniger zweisitziger Hofwagen, in diesem die beiden Obersthofmeister.

Der sechsspännige zweisitzige Wagen des k. k. Oberstallmeisters, von Stallofficieren zu Pferde umgeben.

Eine Abtheilung der k. k. Leibgardereiter-Escadron zu Pferde.

Eine Trabantenleibgarde-Abtheilung mit der Fahne und mit klingendem Spiele.

Der mit sechs Schimmel bespannte Prachtwagen, in welchem Ihre Majestät die Königin mit der durchlauchtigsten Braut sitzen.

Der commandierende General begleitet Ihre Majestät die Königin und die durchlauchtigste Braut — mit gesenktem Säbel zur linken Seite des Wagens reitend — vom Theresianum bis auf den äußeren Burgplatz.

Zur rechten Seite des Wagens geht der k. k. Hof-Equipagen-Inspector, an jedem Wagenschläge gehen zwei k. k. Leiblakaien.

Sechs Trabantenleibgarden und sechs Leibgardereiter mit ihren Chargen bilden die äußere Nebenbegleitung.

Feuilleton

Der Haring.

Von Karl Dambel.

(Schluß.)

Von dieser Zeit an nahm der holländische Haringhandel einen ungeahnten Aufschwung, so daß 1579 die Holländer schon für mehr als 10 Millionen Gulden Haringe fiengen. Der großartige Handel verschaffte den Holländern ihren Reichthum, ihre Marine und dadurch ihre Eroberungen und ihre Freiheit. Im Jahre 1603 betrug der Wert der aus Holland ausgeführten Haringe 43.397.500 fl.; 1615 beschäftigte ihr Fang 2000 Buisen mit 37.000 Mann. Drei Jahre später sehen wir die vereinigten Provinzen das Meer mit 3000 ihrer Haringebuisen bedecken; 9000 andere Schiffe dienten zum Transport und Versenden der Fische und der ganze Betrieb beschäftigte an 200.000 Menschen. Damals verfuhr Holland die ganze christliche Welt mit Haringen und man kann wohl mit Recht sagen, daß dieser kleine Fisch ihr wirksamster Bundesgenosse war, um sie vom spanischen Joche zu befreien, indem er sie mit Geld, dem Hauptmittel, nachdrücklich Krieg zu führen, so reichlich versorgte; denn der Fang brachte damals jährlich hundert Millionen Gulden ein. Durch den Fang wurden die kleinen Knaben mit der See vertraut und bildeten sich zu unerschrockenen, den Tod verachtenden Matrosen und Seeräubern aus. Doch gegen Ende der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts erreichte der holländische Haringhandel seine bedeutendste Höhe und Blüte. Um

dieselbe Zeit brachte die Haringfischerei auch den Deutschen jährlich zehn Millionen Thaler ein und schon alle nordischen Länder, ja selbst Spanien und Frankreich, nahmen ihren Antheil.

Aber alles Irdische ist dem Wechsel unterworfen, und so verlief denn auch um die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts durch eine Reihe von ungünstigen Umständen der holländische Haringfang, so daß er 1667 nur noch 88.000 holländische und deutsche Seeleute beschäftigte. Cromwell gab ihm den ersten Stoß durch seine Navigationsacte, Blake den zweiten durch seine Siege. 1703 zerstörte ein französisches Geschwader den größten Theil der Buisen. Die Concurrnz der Engländer, Franzosen und Schweden und später die Blockade unter Napoleon I. Herrschaft vervollständigten den Ruin der einst so mächtig blühenden Industrie. Im Jahre 1814 machten die holländischen Haringfänger wieder den ersten schwachen Versuch mit 106 Booten, die 1823 sich nur bis auf 128 vermehrt hatten. Der ganze Umsatz dieses letztgenannten Jahres belief sich auf 468.000 Gulden und ergab einen Verlust von 200.000 Gulden. Welch' ein Abstand gegen die Zeit vor 200 Jahren! 1833 verließ keine einzige Buisse die holländischen Häfen; nur noch 49 Flibois, kleine Schiffe von einem geringeren Tonnengehalte, machten Jagd auf den Küstenharing. Doch scheint die Periode des tiefsten Verfalls endlich aufgehört zu haben. Bereits im Jahre 1836 wurden wieder 117 Buisen für den großen Sommerfang an den schottischen Küsten und bei den Shetland-Inseln ausgerüstet, und der Winterfang in der Zuyder-See nimmt immer mehr an Wichtigkeit zu. Dagegen giengen 1855 nur 79 größere Schiffe auf den Haring-

fang. In den sechziger Jahren entwickelte sich jedoch, und zwar ohne Unterstützung durch den Staat, eine regere Thätigkeit auf diesem Gebiete, wozu die Einführung der schnell segelnden Logger, welche vier bis fünf Reisen im Jahre gestatteten, statt der schwerfälligen Buisen, Hoekers und Sloeps wesentlich beitrug. 1871 giengen bereits wieder 123 Schiffe auf den Haringfang aus und das Erträgnis stieg von 1666 Lasten im Jahre 1866 bis auf 5063 Lasten im Jahre 1870.

Der Verfall des holländischen Haringfanges in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts hat aber auch in dem Mangel an Fischen seine Ursache. Denn nicht nur der holländische Haringfang an der Küste von Schottland und bei Shetland, sondern auch der norwegische Haringfang hatte so gut wie ganz aufgehört. Erst in der zweiten Hälfte schienen sie eine besondere Lust zu haben, sich von Norwegern und Schweden an den Küsten fangen und einzufahren zu lassen, so daß 1781 Gothenburg allein 136.649 Tonnen Haringe, jede zu 1200 Stück, ausführte. Einige Jahre später, 1785 bis 1808, fiengen aber auch hier die Haringebänke an, sich seltener und unregelmäßiger zu zeigen, so daß 1799 die Ausfuhr gänzlich verboten wurde. In der neueren Zeit, von 1870 bis 1875, hat der Zug wieder abgenommen, während der Haring vorher in mehr oder minder größerer Anzahl an der ganzen nördlichen Küste anzutreffen war und auch reichlich gefangen wurde. Die Frühlings-Haringfischerei beschäftigte 1854 über 37.000 Mann, 1868 aber 51.416 Mann. Ihre Ausbeute betrug 1869 1.312.000 Tonnen im Werte von beinahe zwei Millionen Speciesthaler.

Sechs k. k. Edelknaben zu Pferde.
 Eine Abtheilung der k. k. Arcierenleibgarde zu Pferde.
 Eine Abtheilung der königlich ungarischen Leibgarde zu Pferde.
 Ein sechsspänniger zweifelhiger Hofwagen, in diesem die beiden Obersthofmeisterinnen.
 Zwei sechsspännige vierföhige Hofwagen, mit je drei Palastdamen.
 Eine Compagnie Infanterie und
 Eine Escadron Cavallerie bilden den Schluss.

Alles erscheint in Gala, die königlich ungarische Leibgarde mit Pantherfellen und gelben Cizmen.

Die Privatdienerschaft, die Hoflivrée-Dienerschaft, der Hof-Equipagen-Inspector und die Hof-fouriere gehen mit entblößtem Haupte.

Wenn der Prachtwagen unter der Triumphpforte vor der Elisabethbrücke angelangt ist, hält der Zug und verstummen gleichzeitig die Geschütze.

Der Bürgermeister an der Spitze des Gemeinderathes und des Magistrates der Haupt- und Residenzstadt Wien bewillkommt die durchlauchtigste Braut in einer kurzen Anrede, nach welcher sich der Zug wieder in Bewegung setzt.

Wenn die Töte des Zuges sich dem äußeren Burghore nähert, reitet der k. k. Hoffourier aus der Reihe, um den k. k. Oberceremonienmeister von der Annäherung desselben zu benachrichtigen; letzterer erstattet hievon dem k. k. Ersten Obersthofmeister und dieser sodann Sr. k. und k. Apostolischen Majestät die Meldung.

Beim Vorüberfahren leisten die äußere Burghorwache und die Burghauptwache die reglementmäßige Ehrenbezeugung.

Der commandierende General bleibt bei der auf dem äußeren Burgplätze aufgestellten Truppe zurück. Am inneren Burgplätze angelangt, theilt sich der Zug in folgender Weise:

Die Avantgarde reitet durch das Riesenthor über den Michaelerplatz und rückt von dort ein.

Der Hofeinspanier reitet aus dem Zuge und führt die später folgenden Wagen der k. k. geheimen Rätthe und Kämmerer zur Reichskanzlei.

Der Kammerfourier, die k. k. geheimen Rätthe und Kämmerer zu Pferde reiten durch das Riesenthor und sitzen an der Batthyányi-Stiege ab, von wo letztere durch den Kammerfourier in das Appartement cortegiert werden.

Die Galawagen der k. k. geheimen Rätthe und Kämmerer fahren, am inneren Burgplätze angekommen, von dem Hofeinspanier geführt, zur Hauptstiege der Reichskanzlei, wo die Herren aussteigen und von dem Hoffourier, der die Ankunft des Zuges avisiert hat, in das Appartement cortegiert werden.

Die Hoftrompeter, die Hoflivrée-Dienerschaft, die Hoffouriere und Edelknaben folgen in den Schweizerhof, schwenken dort aus dem Zuge und stellen sich an der Wand gegenüber der Botschasterstiege auf.

Der Wagen mit den vier k. k. Kämmerern vom Dienste, jener mit den beiden Obersthofmeistern, sowie der Wagen des k. k. Oberststallmeisters fahren in den Schweizerhof, wo die Herren die Wagen verlassen, um beim Aussteigen Ihrer Majestät der Königin und der höchsten Braut zugegen sein und dann die Begleitung in das Appartement bilden zu können.

Nun erfolgte auch das rasche Aufblühen des schottischen Häringfanges. Merkwürdigerweise nahm dieser erst so spät einen großen Aufschwung, obgleich die britischen Gewässer vielleicht weitaus die häringreichsten sind. Wenn man die jegliche Größe der englischen Industrie erwägt, die mit den verschiedenartigsten Producten die ganze Erde überschwemmt und um das Entfernteste sich kümmert, so klingt es fast fabelhaft, dass bis zur Mitte des sechzehnten Jahrhunderts der Häringfang bei den britischen Küsten noch ganz in den Händen der Holländer und Spanier war, und erst mit Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts die Schotten ernstlich daran dachten, diese vor ihrer Thür liegende Goldmine auszubeuten. Doch wenn sie auch spät auf dem Kampfplatz erschienen sind, so haben sie jetzt alle ihre Concurrenten überflügelt. Im Jahre 1826 beschäftigten sie nicht weniger als 10,363 Schiffe und Boote mit einer Mannschaft von 44,595 Fischern, welche den Rohstoff 76,041 Einsalzern und Marinierern zur ferneren Bearbeitung übergaben, also 120,636 Personen. In demselben Jahre wurden in Hamburg die schottischen Häringe den holländischen vorgezogen. Zwischen 1857 bis 1871 war der höchste Jahresertrag dieser Häringfischerei 595,421 Krans, der niedrigste 302,945 Krans, die Durchschnittsausbeute jährlich rund 440,000 Krans. England hat jetzt 1200 Fahrzeuge, welche binnen zwei Jahren jedesmal 500,000 Tonnen gefangen haben.

Es ist wohl nicht zu hoch gegriffen, wenn wir behaupten, dass durch den europäischen Häringhandel jährlich 40 bis 50 Millionen Mark umgesetzt werden. Gewiss ein ganz ansehnlicher Handelsartikel, der wohl der Beachtung wert ist. (Fremdenblatt.)

Die Abtheilungen der Leibgardereiter und der Trabantenleibgarde, sowie die später folgenden Abtheilungen der k. k. Arcieren- und der kön. ungarischen Leibgarde schwenken am inneren Burgplätze, Front gegen den Schweizerhof, in der Art auf, dass die Abtheilung der k. k. Leibgardereiter den linken und die kön. ungarische Leibgarde-Abtheilung den rechten Flügel bildet.

Der Prachtwagen mit Ihrer Majestät der Königin und der durchlauchtigsten Braut fährt in den Schweizerhof und hält an der Botschasterstiege.

Der Wagen mit den Obersthofmeisterinnen und die Wagen mit den Palastdamen halten unter dem Ceremonienlaale.

Die Damen steigen an der Treppe aus und folgen den Allerhöchsten und höchsten Herrschaften über die Botschasterstiege in das Appartement.

Die Arrieregarde macht auf dem äußeren Burgplätze Halt und rückt später mit den dort aufgestellten Truppen ein.

Seine kaiserliche und königliche Apostolische Majestät und Seine kaiserliche und königliche Hoheit der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolf erwarten Ihre Majestät die Königin und die durchlauchtigste Braut am Fuße der Botschasterstiege und führen Allerhöchst- und höchst dieselben, unter Vortritt des k. k. Ober-Ceremonienmeisters und des k. k. Ersten Obersthofmeisters, in das mit Doppelposten der k. und k. Leibgarden besetzte große Appartement, in welchem Ihre Majestät die Kaiserin-Königin mit Seiner Majestät dem Könige der Belgier in der geheimen Rathstube, alle übrigen höchsten Herrschaften im Spiegelzimmer versammelt sind.

Der k. k. Oberstkämmerer, die k. und k. Gardehauptleute, der Generaladjutant und der dienstthuende Flügeladjutant Seiner Majestät, sowie der Hofstaat des durchlauchtigsten Kronprinzen leisten mit den nachfolgenden Oberhofmeistern, Obersthofmeisterinnen, sowie den Palastdamen und Kämmerern vom Dienste zur Seite und rückwärts die Begleitung.

Die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften begeben sich in das Spiegelzimmer;

die Herren der Begleitung bleiben in der geheimen Rathstube, die Damen im reichen Schlafzimmer zurück, wo dieselben so lange verweilen, bis sich die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften in die inneren Gemächer zurückgezogen haben, um sodann in der Richtung gegen die Bellaria das Appartement zu verlassen.

Die k. k. geheimen Rätthe und Kämmerer, welche im Marmorlaale die Aufwartung machten, haben sich inzwischen über die Botschasterstiege zu ihren Galawagen oder über den Augustinergang zu ihren dort aufgestellten Campagnewagen begeben.

Nichtamtlicher Theil.

Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolf hat, wie das „Trierer Tagblatt“ meldet, vor der Abreise von Triest dem dortigen Bürgermeister 500 fl. zur Vertheilung an die Armen der Stadt übermitteln lassen.

Die k. k. Centralcommission für Kunst und historische Denkmale hat den Grafen Johann Nepomuk Wilczek, k. k. wirklichen geheimen Rath und Kämmerer, Mitglied des Herrenhauses in Wien zu ihrem Correspondenten ernannt.

Zur Lage.

Wie das „Fremdenblatt“ vernimmt, haben Se. Majestät der Kaiser Sr. Excellenz dem Herrn Minister des Aeußern, Freiherrn v. Haymerle, das Großkreuz des St. Stefans-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht. Die Insignien dieses Ordens wurden dem Minister bei dessen Audienz am 22. d. M. von Sr. Majestät dem Kaiser persönlich unter huldvollsten Ausdrücken überreicht.

Mit Allerhöchster Entschlieung vom 10. d. M. haben — wie das „Prager Abendblatt“ meldet — Se. Majestät der Kaiser die vom Landes-culturrathe für Böhmen in der Plenarversammlung vom 31. Jänner d. J. beantragten Aenderungen in den §§ 3, 5 und 7 des Statutes über die Zusammensetzung und den Wirkungskreis dieses Landes-culturrathes zu genehmigen geruht. Darnach wird künftighin unter anderen auch die böhmische Gartenbau-gesellschaft und der böhmische Obstbauverein (im ganzen 13 Vereine, und zwar nebst den beiden eben genannten auch die Landwirtschaftsgesellschaft, der Forst-, der Brau-Industrie-, der Spiritusindustrie-Verein, der Landesverein für Zuckerindustrie, der Müller-, der Kleintierzucht-, der Saazer Hopfenhalle, der Central-Bienenzucht-, der Seidenbau-Verein und die phystokratische Gesellschaft) je einen Abgeordneten in den Landes-culturrath entsenden. Auch die in derselben Plenarversammlung beschlossene Wahlordnung wurde

vom k. k. Ackerbauministerium genehmigt, und werden bereits die Wahlen, welche aus Anlass der für den Monat Mai in Aussicht genommenen nächsten Plenarversammlung des Landes-culturrathes vorzunehmen sein werden, auf Grund der soeben Allerhöchst genehmigten Statutenänderungen und der neuen Wahlordnung erfolgen.

Was doch die Herren von der „Deutschen Zeitung“ für ein kurzes Gedächtnis haben! — sagt die „Wiener Abendpost“ — Am 19. d. schrieb sie: „Will man wissen, wer jetzt in Oesterreich die Situation beherrscht, wer Ursache hat, sich der geschaffenen Zustände zu freuen, so lese man die Oesterbetrachtungen der Blätter. Die verfassungstreuen Organe blicken besorgt in die Zukunft und mahnen zur Einsicht und Umkehr. . . . Dagegen stimmt die „Politik“ ein wahres Triumphgeschrei an.“ Und nun folgt eine Reproduction jener Auslassungen der „Politik“, welche dem Danke und der Befriedigung anlässlich der Errichtung einer czechischen Universität Ausdruck geben.

Nun aber bemerkt dieselbe „Deutsche Zeitung“, nachdem sie bereits in ihrem gestrigen Abendblatte die minder günstig lautende Resolution des jungczechischen Clubs in der Prager Universitätsfrage gegen die Regierung auszuspielen bemüht war, wörtlich Folgendes: „Wir geben uns durchaus nicht der Hoffnung hin, dass das Ministerium Taaffe durch das Mistrauens-votum gestürzt werden wird, welches, das jüngste Kind jungczechischer Laune, trotz der Errichtung einer czechischen Universität in Prag von den Freunden Dr. Greggs gegen die Regierung beschlossen wurde. Allein wenn nicht einmal die Czechen sich mit dem Ministerium zufriedengeben, wenn Graf Taaffe es nicht einmal dahin gebracht hat, dass sie befriedigt und beruhigt ihrer Zukunft entgegensehen, worin liegt dann die raison d'être seiner politischen Thätigkeit.“

Nach dieser wunderbaren Logik wird also am 19. d. die Regierung angegriffen, weil angeblich die Czechen „in Oesterreich die Situation beherrschen“ und ihre Organe darob „ein wahres Triumphgeschrei“ anstimmen; vier Tage darauf wird sie aber wieder angegriffen, „weil nicht einmal die Czechen sich mit dem Ministerium zufriedengeben“. Am 19. d. M. soll die deutsche Bevölkerung Grund zur Unzufriedenheit haben, weil die Czechen gar so sehr zufrieden sind, am 23. d. soll aber dieselbe deutsche Bevölkerung auch deshalb „immer tiefer verstimmt werden“, weil die Regierung nicht einmal den Erfolg aufzuweisen vermag, dass die Czechen befriedigt und für die „Grundprincipien des Staatsbaues“ gewonnen sind. Das begreife wer kann, wir vermögen es nicht, uns in diesen Irrgängen der „fortschrittlichen“ Logik zurechtzufinden.

Auch die „Neue freie Presse“ versucht, aus der jungczechischen Resolution Kapital gegen die Regierung zu schlagen, indem sie diese Resolution als eine „Erklärung der Czechen“ hinstellt, „dass die Nation unzufriedener denn je sei und ihre Abgeordneten im Reichsrathe auffordere, die Regierung nicht zu unterstützen.“ Dieselbe „Neue freie Presse“ macht sich aber gleichzeitig über die jungczechische Partei lustig, bemerkt, dass dieselbe ein „Unicum“ sei, dass sie auch diesmal wie in jeder ihrer früheren Versammlungen „das Aeußerste an liberalen Phrasen“ geleistet, dass aber diese „Kobodomtaben“ niemanden mehr täuschen können, und constatirt schließlich, dass keines der czechischen Organe über die Versammlung der Jungczechen auch nur referirt habe. Und trotzdem soll die Resolution der Jungczechen eine „Erklärung der ganzen czechischen Nation“ gegen die Regierung sein? Merkt denn die „Neue freie Presse“ nicht, wie sehr sie sich durch solche Widersprüche in den Augen aller Urtheilsfähigen discreditieren muss?

Parlamentarisches.

Die vereinigte juridische und volkswirtschaftliche Commission des Herrenhauses hat den Bericht über den Gesekentwurf, betreffend die Abhilfe wider unredliche Vorgänge bei Creditgeschäften (Referent Freiherr von Haerdtl), vorgelegt. Die Commission hat sich der Ueberzeugung nicht verschließen können, dass das vorliegende Gesek nur ein Versuch ist, dem Wucher zu steuern und dass dasselbe nur die grellsten Fälle des Wuchers trifft. Sie konnte aber andererseits auch nicht verkennen, dass es vorsichtig erscheint, die in Galizien und der Bukovina gemachten Erfahrungen über die Wirkungen des Gesekes vom 19. Juli 1877 zu benützen und nicht weiter zu gehen, als eben auf Grund dieser Erfahrungen nothwendig erscheint. Es wurden daher an dem Entwurfe, wie er aus den Berathungen des geordnetenhauses hervorgegangen, mehrfache wesentliche Aenderungen vorgenommen. Zu § 1 wurde das Vergehen der Ausbeutung des Leichtsinnes als strafbares Vergehen erklärt und die Bestimmung, dass das Vergehen zehn Jahre strafbar sei, „wenn die bedungenen Vortheile von hundert auf ein Jahr an Zinsen und Nebenleistungen einschließlich der Conventionalstrafe überschreiten“, gestrichen. Als Strafe wurde anstatt Geld oder einfachem Arreste stets strenger Arrest neben einer Geldstrafe eingeführt.

Die Commission machte ferner im § 2 inbetreff der milderen oder strengeren Bestrafung den Unterschied zwischen dreierlei qualificierten Vergehen, indem die wiederholte Verurtheilung und der gewerbs- oder gewohnheitsmäßig betriebene Wucher als höhere Qualifikationen erklärt wurden. Dem entsprechend wurden die Strafen 1.) mit 3 bis 6 Monaten strengen Arrestes und 500 bis 1000 fl. Geldstrafe, 2.) mit 3 Monaten bis zu 1 Jahre und 500 bis 2000 fl., 3.) mit 6 Monaten bis zu 2 Jahren und 1000 bis 3000 fl. festgesetzt. Bei Umwandlung der Geld- in eine Arreststrafe wurden 10 fl. als Aequivalent für einen Tag angenommen. Die Rückwirkung des Gesetzes wurde im allgemeinen ausgeschlossen, jedoch wurde eine theilweise Rückwirkung bei solchen Forderungen zugelassen, die mit dem Beginne der Wirksamkeit des Gesetzes noch nicht getilgt sind. Der § 11, welcher von der Verpöndung der Ehre handelt, wurde gestrichen. Im übrigen wurden theils stilistische, theils solche Aenderungen vorgenommen, die sich als Consequenz der aufgestellten Grundsätze als nothwendig herausstellten.

Vom Ausland.

Die „Times“ melden, der internationale Socialistencongress, welcher Ende April oder Anfangs Mai stattfinden sollte, wurde aufgegeben. Für den Stand der Dinge in Athen ist es ein günstiges Zeichen, dass von dort die Demission des Kriegsministers Mauromichalis gemeldet wird, welcher gewünscht hat, es möge die griechische Regierung ihr Erstaunen darüber, dass die Cabinette die letzte griechische Antwort als die Annahme der großmächtlichen Vorschläge enthaltend aufgefasst haben, und ferner ihr Befremden darüber ausdrücken, dass die Mächte über die griechischen Vorbehalte mit Stillschweigen hinweggegangen seien.

Ueber den ersten Zusammenstoß zwischen den von Dermisch Pascha befehligten türkischen Truppen und den albanischen Baschi-Bosuks finden wir Näheres in der „Pol. Corr.“ Das Haupttreffen fand bei Berschirovice, einer unweit der von Salonichi nach Mitrovitza führenden Eisenbahn, in der Nähe von Stimlia gelegenen Ortschaft statt und endete mit der Einnahme der Ortschaft Estimie, wohin sich die zurückgedrängten Albanesen geflüchtet hatten und aus welcher dieselben vertrieben wurden. Die strategische Bedeutung des Sieges Dermisch Paschas liegt in der dadurch sichergestellten Herrschaft über die Bahnlinie Mitrovitza-Salonichi. Die Truppenmacht Dermisch Paschas belief sich auf circa 10,000 Mann mit einigen Kanonen und wurde unter seinem Obercommando von den Generalen Osman, Mustapha und Ibrahim Pascha befehligt.

In Kiew erscheinen täglich revolutionäre Proclamationen, welche „Südrussischer Arbeiterbund“ und „Geheime Bruderschaft“ unterzeichnet sind. Wie verlautet, sind in allen südrussischen Provinzen revolutionäre Agitatoren wühlerisch thätig, namentlich durch Massenverbreitung von Proclamationen in russischer und kleinrussischer Sprache.

Der Herzog von Braunschweig hat anlässlich der Jubelfeier seines Regierungsantrittes aus seiner Privatschatulle 10,000 Mark für die Armen der Stadt Braunschweig bewilligt. Von den zahlreichen, angeblich bevorstehenden Abmachungen über die braunschweigische Thronfolge und Aehnliches betreffenden Gerüchten, mit denen in den letzten Tagen die in- und ausländische Presse angefüllt war, ist, wie das „Braunschweiger Tagebl.“ auf Grund eingezogener Erkundigungen versichern kann, kein einziges thatsächlich begründet.

Der Tod Lord Beaconsfields

hat ganz England in Trauer versetzt. Die Flaggen auf den öffentlichen Gebäuden wurden fast allenthalben auf Halbmast gesetzt; in vielen Städten schlossen die conservativen Wähler ihre Läden, in anderen wurden die Kirchenglocken als Zeichen der Trauer geläutet. Die Londoner Blätter ohne Unterschied der Partei sind mit Nekrologen und Biographien des Verstorbenen gefüllt, und alle bringen Leitartikel, worin der Tod des berühmten Staatsmannes als ein unersetzlicher Verlust für seine Partei und die Nation tief beklagt wird. Das „Sofjournal“ vom 19. d. M. schreibt: „Die Königin empfing heute morgens mit Gefühlen tiefster Betrübniß die traurige Nachricht vom Tode des Carl von Beaconsfield, in welchem Ihre Majestät einen höchst geschätzten und ergebenen Freund und Rathgeber und die Nation einen ihrer ausgezeichnetsten Staatsmänner verliert.“ Der conservative „Globe“ und die aristokratische „Morning Post“ erschienen mit Trauerrand.

Die „Times“ schreiben: „Seit dem Abschlusse der langen und denkwürdigen Laufbahn Lord Palmerstons ist keine größere Lücke in dem Kreise des englischen politischen Lebens gerissen worden als die, welche durch den Tod Lord Beaconsfields verursacht worden. Es ist der höchste Tribut für Lord Beaconsfields Einfluss auf diejenigen, die mit ihm eng vereinigt waren, dass

seit der Katastrophe der letzten allgemeinen Wahl sein Wille und sogar sein Name an Ansehen über die große politische Partei, deren Führer er im Hause der Gemeinen während eines Vierteljahrhundertis gewesen und deren unbestrittener Chef er 13 Jahre hindurch bis zu seiner Todesstunde gewesen, eher gewann als verlor.“

Aus Petersburg

berichtet man dem „Triester Tagblatt“ unterm 22. d. M.: Vorgestern machte die Fesse Helfmann umfassende Eröffnungen über die nihilistische Verschwörung; auf Grund derselben wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Regierung hält sich überzeugt, dass sie jetzt die Hauptmitglieder der Verschwörung in Händen habe.

Die Vorgänge, welche Fesse Helfmann zu ihren Eröffnungen veranlassten, werden in folgender Weise erzählt:

Als sie von der vollzogenen Hinrichtung ihrer Gefährten hörte und die ihr übergebenen Zeitungsberichte über dieselbe las, fiel sie aus einer Ohnmacht in die andere und wurde wiederholt von convulsivischen Weinkrämpfen befallen. Nachdem sie sich endlich beruhigt hatte, stellte man ihr vor, dass sie dem gleichen Schicksale nur entgehen könne, wenn sie durch ein Geständniß ihre thätige Reue darthue.

Sie weigerte sich anfangs entschieden, auf dieses Ansuchen einzugehen, erbat sich endlich, als man wiederholt in sie drang, Bedenkzeit und schritt endlich zur Ablegung von Bekenntnissen, die zu umfassend und zu detailliert sind, als dass man an ihrer Genauigkeit und Wahrheit irgendwie zweifeln könnte.

Tagesneuigkeiten.

— (Vom Reichsgerichte.) Der italienische Turnverein in Triest hat beim Reichsgerichte darüber Beschwerde geführt, dass die Polizeidirection von Triest auch zu den Vergnügungsaftenden des Vereines einen Commissär schickte. Das verstoße gegen das Vereinsgesetz sowie auch gegen das Gesetz zum Schutze des Hausrechtes. Die Polizei habe bloß zu jenen Versammlungen Commissäre zu entsenden, in welchen Debatten stattfinden und Beschlüsse gefasst werden sollen. Die Polizeidirection führte in ihrer Rechtfertigung unter anderem auch an: der neue Turnverein hatte sich aus dem kurz vor dessen Entstehen aufgelösten Turnverein gebildet, den Geist und die Tendenzen des alten vollständig in sich aufgenommen, nämlich die Sympathien für das Königreich Italien zu wecken und zu nähren und den Tendenzen der italienisch gesinnten Partei Vorschub zu leisten. So wurde alljährlich das Gründungsfest nicht am Jahrestage der Gründung des Vereines, sondern am 19. September, als dem Jahrestage des Einzuges der italienischen Truppen in Rom, dann am 6. Juni als an dem Tage, an welchem das italienische Statuto-Fest begangen wird, gefeiert. Das Reichsgericht hat nun am 23. d. M. dahin entschieden, es habe eine Verletzung des Vereinsgesetzes und des Gesetzes zum Schutze des Hausrechtes nicht stattgefunden, denn im § 18 des Vereinsgesetzes sei klar präcisirt, dass es der Behörde freistehet, zu jeder Versammlung einen Abgeordneten zu entsenden. Andererseits seien im § 19 die Ausnahmen präcis normiert, wonach also die Abordnung eines Commissärs nur bei den Sitzungen des Vorstandes und der etwa bestellten Controlorgane nicht stattzufinden habe. Ebenjowenig könne eine Verletzung des Gesetzes zum Schutze des Hausrechtes stattgefunden haben, weil eine Untersuchung der Vereinslocalitäten nicht stattfand und die Entsendung eines Commissärs nicht als Durchsuchung bezeichnet werden kann.

— (Zunahme der Juden in Wien.) Bemerkenswert ist die Vermehrung der israelitischen Bewohner der Residenz. Am 31. Dezember 1869 wurden 30,200 Juden in Wien gezählt. Die letzte Volkszählung ergab, dass jetzt 72,000 Juden in Wien wohnen, also mehr als in ganz Frankreich nebst Colonien.

— (Verhaftung eines gefährlichen Hochstaplers.) Vorgestern nachts wurde in Wien ein Hochstapler verwegener und gefährlichster Sorte verhaftet, welcher sich Baron Hofmann nannte, im „Hotel Vamm“ in der Praterstraße wohnte, sich als Hausbesitzer, englischer Kohlenwerthsbesitzer und Eisenbahnunternehmer gerierte, mit hohen Orden und hohen Bekanntheitsorten prunkte, sich für einen Bekannten des Fürsten Bismarck und des Prinzen von Wales ausgab, vordem in London als österreichischer Reichsfinanzminister auftrat, dort als angeblicher Bevollmächtigter eines Mitgliedes des österreichischen Kaiserhauses, von einem Aheber eine Nacht für seinen angeblichen hohen Mandatar mietete, wofür er sich 16,000 fl. als Provision bezahlen ließ und in Wien einen Möbelhändler mit der Lieferung von Möbeln im Betrage von mehr als 20,000 Gulden für die Nacht beauftragte. Die Briefe an den Möbelhändler waren mit der Bignette und mit dem Siegel jenes Mitgliedes des kaiserlichen Hauses versehen. Hofmann ist Glasergehilfe gewesen. In seiner Wohnung wurde keinerlei Legitimation vorgefunden. Vor mehreren Jahren war Hofmann wegen Wechsel-fälschung angeklagt, wurde aber freigesprochen.

— (Theaterbrand in Athen.) Seit der schrecklichen Katastrophe in Nizza wird nun schon der zweite Theaterbrand mitgetheilt. Nachdem kürzlich ein Theater in Newyork fast abgebrannt ist, berichtet man jetzt, dass das Theater in der zweiten Hafenstadt Athens, dem Phalereus, in der vergangenen Woche ein Raub der Flammen geworden ist. Trotz der sogleich aus dem Pyraus und aus Athen herbeigeeilten Hilfe war es nicht möglich, dem rasch um sich greifenden verheerenden Elemente Einhalt zu thun. Der Brand entstand gegen 10 Uhr abends, und da die Saison noch nicht eröffnet war, sind keine weiteren Opfer zu beklagen. Viele Anzeichen deuten darauf hin, dass der Brand nicht durch ein Ungefahr entstand, sondern von böswilliger Hand gelegt wurde. Schon mehrere Tage vor dem Brande sind in den Räumlichkeiten des Theaters Bünd- und Brandstoffe vorgefunden worden, und man hatte deshalb eine verschärfte Wachsamkeit für geboten gehalten. Aber der bestellte Wächter machte ein Schlässchen und erwachte erst, als schon die hellen Flammen um ihn schlugen und er nur mehr Zeit fand, sich mit genauer Noth zu retten. Die Untersuchung über diesen seltsamen Fall ist im vollen Gange und wird vielleicht die erwünschte Aufklärung bringen. Die Eisenbahngesellschaft Pyraus-Athen erleidet als Eigentümerin des Theaters einen Verlust von 20,000 bis 30,000 Drachmen; sie soll die Absicht haben, sofort ein neues Theater zu bauen, um während der Badesaison die projectierten Vorstellungen aufnehmen zu können.

— (Der Telegraph.) Ende 1880 waren in den Vereinigten Staaten 170,103 Meilen Telegraphenlinien, ausschließlich der nur für den Eisenbahnverkehr benützten Linien im Betriebe und die Zahl der während des Jahres auf denselben beförderten Depeschen betrug 33,155,991. Die Telegraphendrähte hatten eine Länge von 300,000 Meilen. Nächst den Vereinigten Staaten hat Russland die größte Länge von Telegraphenlinien, nämlich 56,170 Meilen, dann folgen Deutschland mit 41,431 Meilen, Frankreich mit 36,970, Oesterreich-Ungarn mit 30,403, Australien mit 26,842, Großbritannien mit 23,155, Britisch-Indien mit 18,209, die Türkei mit 17,085 und Italien mit 15,864 Meilen.

— (Die Verbreitung der Sprachen.) Die Fortschritte, welche die Sprachen auf der Erde seit den letzten 80 Jahren gemacht haben, stellen sich etwa wie folgt: Englisch, welches zu Anfang dieses Jahrhundertis von nur 22 Millionen gesprochen wurde, wird jetzt von 90 Millionen gesprochen; Deutsch von 66 statt 38 Millionen; Russisch von 63 statt 30 Millionen; Spanisch von 44 statt 32; Italienisch von 30 statt 18; Portugiesisch von 44 statt 8. Dies macht für das Englische eine Zunahme von 310 Procent; für das Russische 110 Procent; für das Deutsche 70 Procent; für das Spanische 36 Procent u. s. w. Was das Französische betrifft, so wird eine Zunahme von 34 auf 46 Millionen gleich 36 Procent constatirt.

Locales.

Das Gremium der Laibacher Kaufleute.

Wie von uns bereits mitgetheilt, fand am 22. d. M. im städtischen Rathssaale unter dem Vorsitze des Handelskammer-Präsidenten Herrn A. Dre o eine Versammlung hiesiger Kaufleute statt, in welcher die Gründung eines Gremiums der Laibacher Kaufleute beschlossen und die vom vorbereitenden Comité diesbezüglich vorgelegten Statuten einstimmig genehmigt wurden. Nach einigen vom Vorsitzenden an die Versammlung gerichteten begründenden Worten, welche den Zweck derselben auseinandersetzen, hielt das Comitémitglied Herr Mathäus Tre u einen eingehenden Vortrag über die Entstehungsgeschichte des bereits bestehenden Gremial-Handelschulfondes, dessen wesentlichste Ausführungen wir hier folgen lassen:

Vor dem Jahre 1833 hat in Laibach eine Commerc-Commission bestanden, welche die Aufgabe hatte, über Handel, Industrie und Landwirtschaft an die Behörden Berichte zu erstatten und überhaupt die Interessen des Handels zu vertreten. Diese Institution wurde nach der Wiedereinverleibung Krains in den österreichischen Kaiserstaat wahrscheinlich der unter der französischen Regierung bestandenen „Commission de Commerce“ nachgeahmt; wann diese österreichischerseits eingeführt wurde, lässt sich nicht mit Bestimmtheit angeben, Statuten oder sonstige gesetzliche Verordnungen hiefür bestanden nicht. Diese Commission nannte man in späterer Zeit „die Repräsentanten des Handelsstandes“. Im Anfange des Jahres 1833 waren in dieser Commission die Kaufleute B. Michholzer, Johann Christian Kanz und Simon Bessial. Da jedoch in diesem Jahre Michholzer und Bessial altersthalber auf diese Stellen resignierten, so wurden anstatt derselben die Kaufleute Franz Gregl und Ferdinand Josef Schmidt gewählt, welche von der hohen Landesstelle in dieser Eigenschaft bestätigt wurden.

Am 16. September 1833 fand im Rathhaussaale in Anwesenheit des kaiserlichen Rathes und Bürgermeisters Joh. Nep. Gradezky, dann der sämtlichen Magistratsräthe eine Versammlung der Kaufleute von Laibach statt. Der Zweck der Versammlung war die Gründung einer Handelslehranstalt in Laibach. Ne-

präsentant Schmidt hielt hiebei an die versammelten Kaufleute eine Ansprache, in welcher er hervorhob, daß der Mangel eines Handelsgremiums in Laibach seit der Wiedereinverleibung Krains in den österreichischen Kaiserstaat für den Handelsstand von großem Nachtheile war, denn letzterer verlor an Kraft sich und anderen zu nützen, nicht minder an Muth, in diesem Zustande nach kaufmännischer Bildung zu streben und zu zeigen, daß er eines besseren Schicksales würdig sei. Redner versicherte im Namen der Repräsentanten, daß diese alles aufbieten werden, um die Ursachen, die bis dahin auf die Geschäfte der hiesigen Kaufleute störend einwirkten, zu erforschen und zu beseitigen, zugleich aber eine Ordnung herzustellen, welche der hohen Landesstelle den Beweis liefern solle, daß es dem Handelsstande voller Ernst sei, das Wohlwollen der hohen und höchsten Behörden zu erwerben.

Die Repräsentanten bildeten somit nach dem Aussprache Schmidts den Vorstand des Handelsgremiums und als solche wurden sie auch zeitweise in den darauffolgenden Acten behandelt. Schmidt erwartete eine Besserung der Zustände nur in der besseren Ausbildung der kaufmännischen Jugend. Er beantragte daher die Gründung einer Handelslehranstalt nach dem Muster der von dem Vorsteher Jakob Franz Mahr geleiteten Privaterziehungs- und kaufmännischen Bildungsanstalt in Graz. Diesem Antrage traten sofort 53 Firmen bei, welche sich verpflichteten, nach eigenhändigem Ansätze Jahresbeiträge von 10 bis 25 fl. so lange freiwillig zu leisten, bis sich Mittel zur Gründung des hiezu nöthigen Fonds gefunden und derselbe auch wirklich creirt sein würde. In den darauffolgenden Jahren folgten neue Subscriptionen, so daß im Jahre 1838 schon 87 Firmen obige Beiträge leisteten, und daß in den Jahren 1834, 1835 und 1836 an derlei Einzahlungen 2030 fl. eingiengen.

(Schluß folgt.)

(Personalnachricht.) Der Hauptmann erster Klasse Franz Gütl Ritter von Humfels des ersten Artillerieregiments wurde mit 1. Mai d. J. als derzeit dienstuntauglich unter Versetzung in den überzähligen Stand auf sechs Monate mit Wartegeld beurlaubt.

(Ergebnis der gestrigen Gemeinderathswahl.) Bei der gestern vormittags vom dritten Wahlkörper vorgenommenen Ergänzungswahl für den Laibacher Gemeinderath trugen, wie dies vorauszusehen war, die von der nationalen Partei aufgestellten Candidaten den Wahlsieg davon. Von den abgegebenen 238 gültigen Stimmen entfielen auf die Herren: Primararzt Dr. Karl Bleiweis 189, Hausbesitzer Franz Peterca 189, Hausbesitzer Franz Goršič 188, Handelsmann Vaso Petrič 187 und Mehlhändler Ignaz Stupica 187 Stimmen, welche sonach mit überwiegender Majorität gewählt erschienen. Von den in der Minorität verbliebenen Candidaten der liberalen Partei entfielen auf die Herren: Karl Ludmann 50, Eduard Mahr 50, Ottomar Bamberg 50, Franz Dettler 48 und Vincenz Hansel 48 Stimmen. Die Wahlbetheiligung war eine verhältnismäßig sehr rege und übersteigt jene des Vorjahres um 14 und jene des Jahres 1879 um 32 mehr abgegebene Stimmen. Im Jahre 1880 waren nämlich von den 360 Wählern des dritten Wahlkörpers 224 am Wahlstische erschienen, hievon erhielten die nationalen Candidaten Josef Regali 176 und Dr. Josef Derč 175 Stimmen, während auf die in der Minorität verbliebenen liberalen Candidaten Albin Achtschin und Ottomar Bamberg je 47 Stimmen entfielen. Das Stimmenverhältnis ist sonach auch heuer ziemlich gleich geblieben, die nationalen Candidaten haben gegen das Vorjahr um 13, die liberalen um 3 Stimmen gewonnen; heuer erhielten erstere 68 und im vorigen Jahre 62 Stimmen über die zur Wahl erforderliche absolute Majorität. Von den gestern gewählten fünf Gemeinderäthen gehören vier bereits dem Gemeinderathe an, neugewählt wurde bloß der Mehlhändler Herr Ignaz Stupica, und zwar an Stelle des heuer im zweiten Wahlkörper candidierenden Herrn Baurathes Potočnik.

(Veykam-Josefsthal.) Der vorgestern erschienene Bericht der Veykam-Josefsthaler Actiengesellschaft für Papier- und Druckindustrie über das Geschäftsjahr 1880 beziffert die Jahresproduktion mit 57,938 Metercentner Papier, 10,046 Metercentner Holzstoff, die Verkaufssumme mit 2 1/2 Millionen Gulden gegen 2 3/10 Millionen Gulden im Vorjahre, den Druck- und Zeitungsertrag mit 46,177 fl. gegen 59,946 fl. des Vorjahres, und beantragt sechs Procent Dividende.

(Großer Brand.) Die zur Ortsgemeinde Birklach im Krainburger Bezirke gehörige Ortschaft Niederfeld wurde vor kurzem von einem verheerenden Brandunglücke heimgesucht, dem mit Ausnahme von fünf Häusern leider die gesammte Ortschaft zum Opfer fiel. Das Feuer brach am Ostermontage um halb 6 Uhr nachmittags im Stallgebäude des Grundbesizers Franz Martinat aus und griff, da es an dem zum Löschen erforderlichen Wasser fast vollends gebrach, in kurzer Zeit, alles niederbrennend, um sich, so daß an eine Rettung kaum zu denken war. Im ganzen wurden die Gehöfte von 12 Grundbesizern nebst allen Wirtschaftsgebäuden eingäschert; der durch den Brand angerichtete Schaden wird auf 14,800 fl. beziffert, doch sind hievon 6800 fl. durch Versicherung gedeckt. Die Schadensziffer

vertheilt sich auf folgende Besitzer: Franz Martinat 1600 fl. (nicht versichert), Lorenz Gasperlin 1000 fl. (versichert auf 700 fl.), Josef Bomberger sen. 1400 fl. (versichert auf 800 fl.), Josef Lujovic 1000 fl. (versichert 300 fl.), Mathias Pogacar 4000 fl. (versichert 2500 fl.), Anton Petrič 1500 fl. (versichert 900 fl.), Josef Pogacar 3000 fl. (versichert 1200 fl.), Martin Pogacar 500 fl. (nicht versichert), Josef Bomberger jun. 100 fl. (versichert 100 fl.), Georg Sorman 200 fl. (nicht versichert), Johann Prešern 150 fl. (nicht versichert) und Andreas Sajovic 350 fl. (versichert auf 300 fl.). Die Versicherungsschäden treffen theils die „Slavia“, theils die wechselseitige Gesellschaft in Graz. Menschenleben ist keines zu beklagen, auch der Viehstand wurde gerettet. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit einiger Hausleute entstanden sein.

(Gerettet.) Die aus dem Steiner Bezirke gebürtige, gegenwärtig in Triest bedienstete 40jährige Magd Magdalena Klanal fiel Samstag nachmittags in Triest infolge eigener Unvorsichtigkeit vom Molo Klutšč ins Meer, wurde jedoch gerettet und, da sie vor Schreck betäubt war, ins Spital befördert.

(Stempelgefälle.) Das Erträgnis des Stempelgefälles in den im Reichsrathe vertretenen Ländern belief sich im verflossenen Jahre auf 16.327,559 fl. Hievon entfallen auf die Stempelmarken 14.079,300 fl., Wechselblankette 785,319 fl., Promessenscheine 113,000, Spielkarten 188,924, Kalender 154,764, Zeitungen 951,425, Eisenbahn-Frachtbriefe 54,827 fl. An Stempelgebühren für ausländische, durch den Buchhandel bezogene Druckschriften sind 5854 fl. und für die durch die Postanstalten bezogenen Zeitschriften 27,301 fl. eingegangen. Außerdem wurden infolge der mit dem k. k. Handelsministerium gepflogenen Abrechnung vom Post- und Frachtbriefe und Nachnahmescheine an das Stempelgefälle 379,437 fl. abgeführt. Die von der österreichisch-ungarischen Bank, den Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Unternehmungen, Sparkassen, Credits, Escomptes, dann Versicherungs-Anstalten und ähnlichen Instituten für gegebene Vorschüsse, Aufnahms- und Versicherungs-Urkunden, statutenmäßig geleistete Einlagen, eingelöste Cheques, erfolgte Pensionen, sowie für ausgegebene Fahr- und Frachtkarten im Jahre 1880 entrichteten unmittelbaren Gebühren betragen 3.915,869 fl. gegen das Ergebnis des Vorjahres per 3.259,523 fl. mehr um 656,346 fl.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Wien, 25. April. In Angelegenheit der Beschwerde oberösterreichischer Großgrundbesitzer-Wähler entschied das Reichsgericht, daß eine Verletzung der Reichsraths-Wahlordnung und der oberösterreichischen Landtags-Wahlordnung stattgefunden habe.

Rom, 25. April. Der Papst empfing den außerordentlichen russischen Botschafter Dubril und übergab ihm den Christus-Orden; das Botschaftspersonal erhielt gleichfalls Orden.

Paris, 25. April. Bis gestern abends war vor Tabarca die Situation unverändert; hohes Meer verhindert die Ausschiffung. An der tunesischen Grenze finden Ueberschwemmungen statt infolge Regens.

London, 23. April. Im Unterhause kündigte Lord Grosvenor namens Gladstones den Antrag auf Errichtung eines Monumentes zu Ehren Lord Beaconsfields in der Nähe von Westminster an.

Petersburg, 25. April. Großfürst Constantin legt das Reichsrathspräsidium nieder und tritt auch von der Marineverwaltung zurück. Großfürst Michael übernimmt das Reichsrathspräsidium.

Prag, 25. April. Das „Prager Abendblatt“ meldet, daß Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolf mit seiner Gemahlin am Montag, den 23. Mai, nicht direct nach Prag, sondern nach Wien, beziehungsweise Schönbrunn, abreisen, daselbst am 24. Mai verweilen und am Mittwoch, den 25. Mai, 9 Uhr vormittags, mittelst Staatsbahn die Reise nach Prag fortsetzen wird, wo die Ankunft um 6 Uhr abends erfolgt. — Das Programm der Feierlichkeiten wurde in folgender Weise abgeändert: 25. Mai: Empfang der Spitzen der Behörden auf dem Bahnhofe, Fahrt durch die decorierte Stadt in die Hofburg. — Donnerstag, 26. Mai, 11 Uhr vormittags: Corporative Vorstellung, Ueberreichung der Geschenke in der Hofburg, um 8 Uhr abends Hof-Soirée, hiebei Vorstellung der Damen. — 27. Mai, 8 Uhr abends: Festvorstellung im deutschen Landestheater, hierauf Rückfahrt durch die beleuchteten Gassen nach dem Stadtschin. — Samstag nachmittags: Besichtigung des Stadtparkes, des Baumgartens und der Rudolfsanlagen; 8 Uhr abends Festvorstellung im czechischen National-Theater. — Sonntag, den 29. Mai, abends: Fackelzug.

London, 24. April. Lord Beaconsfields Leiche wurde heute um 2 Uhr 25 Minuten morgens per Bahn nach Hnghenden gebracht.

Paris, 24. April, Mitternacht. Ein Telegramm aus Algier berichtet: „In dem Gebiete von Geryville der Provinz Oran herrscht eine gewisse Aufregung,

welche von den Marabuts angefaßt wird. Ein Officier, welcher mit vier Spahis zur Recognoscierung ausgesendet wurde, soll getödtet worden sein. Der Telegraph zwischen Geryville und Efrenbah wurde unterbrochen.“

Paris, 24. April. Aus Algier wird telegraphiert: „Von mehreren Punkten in Algier und Oran werden Versuche zur Aufwiegelung der Bevölkerung signalisiert. Es wurden alle nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die Truppen, deren Anwesenheit in den Küstengebieten unnöthig erscheint, wurden in die Garnisonen im Innern verlegt. Von Tabarca ist keine Nachricht eingelangt.“

Paris, 25. April, morgens. Eine Depesche aus Bona vom 24. April berichtet: „Die Colonne des Generals Logerot ist in das tunesische Gebiet eingerückt und campiert im Augenblicke in Dueb-Mellegue, welches auf dem halben Wege von der Grenze nach Ref liegt. Bisher ist die Colonne auf keinen Widerstand gestoßen. Strömender Regen macht das Terrain sehr glitschig. Die seit zwei Tagen hochgehende See macht augenblicklich eine Ausschiffung in Tabarca unmöglich.“

Rom, 25. April. Der Papst empfing gestern ungefähr fünftausend Delegierte der katholischen Vereine Roms. Der Führer derselben, Herzog von Salviati, verlas eine Adresse. Der Papst antwortete: „Die Revolutionären beschränken sich nicht darauf, die Religion zu bekämpfen, sondern sie greifen auch die Familie und die Gesellschaft an. Den Katholiken Italiens liegt die Pflicht ob, in die Municipal- und Provinzialräthe einzutreten, wo sie sich auf noch wichtigere Kämpfe für den Fall ihres eventuellen Eintrittes in das Parlament vorbereiten würden.“

Athen, 25. April. Ministerpräsident Kammuroos reist heute vormittags nach Poros, von wo er am Mittwoch zurückkehren wird. Sogleich nach erfolgter Rückkehr wird er die Antwort der griechischen Regierung auf die letzte Collectivnote der Mächte den Vertretern derselben überreichen.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Geschäfts-Standesanweis der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt in Graz für das I. Quartal 1881.

- Versicherungsstand:**
- I. Gebäude-Abtheilung: 93,983 Theilnehmer, 214,426 Gebäude, 114,337,189 fl. Versicherungswert.
 - II. Mobiliar-Abtheilung: 13,938 Versicherungsscheine, 22 Mill. 150,682 fl. Versicherungswert.
 - III. Spiegelglas-Abtheilung: 112 Versicherungsscheine, 27,824 Gulden Versicherungswert.

- Schäden:**
- I. Gebäude-Abtheilung: zuerkannt in 114 Schadensfällen 105,924 fl. 39 kr. Schadenvergütung, pendent für 11 Schadensfälle 4775 fl. 38 kr. Schadensumme.
 - II. Mobiliar-Abtheilung: zuerkannt in 21 Schadensfällen 12,091 fl. 73 kr. Schadenvergütung, pendent für 2 Schadensfälle 450 fl. Schadensumme.
 - III. Spiegelglas-Abtheilung: zuerkannt in 2 Schadensfällen 1 fl. 95 kr. Schadenvergütung, pendent für — Schadensfall — Schadensumme.

Reservefond
mit Ende Dezember 1880: 991,674 fl. 94 kr.
Graz im Monate April 1881.

Angekommene Fremde.

- Am 24. April.
- Hotel Stadt Wien. Vielig, Kfm., Semlin. — Schwarz, Buchhändler, Kaufm.; Richter, Beamter, Silberer, Hemic und Saxl, Wien. — v. Oberaigner, Forstmeister, Schneeberg. — Barthol, Holzhändler, Chemnitz. — Krumholz, Ingenieur, Egypten. — Rossi, Dresden. — Dr. Rossi, Prag. — Duran, Kfm., Leipzig.
 - Hotel Elephant. Uranigly, Kaufm., Triest. — Bruck, Reihhaber, Vipot, Kfz., und Dr. Bošnjak, Reichsrathsabgeordneter, Wien. — Jaschte, Kfm., Trifail. — Friedmann, Kfm., Budapest. — Petrič, Lehrer, Ebenthal. — Schrott, Major, Gili. — Mekus, Altenmarkt. — Zentovit, Sessana. — Scaria und v. Gozani, Krainburg.
 - Mohren. Verbovc Josef und Verbovc Anna, Loitsch. — Ringpurger Helena, Tarvis. — Mayer, Fußen. — Gergler, Gaurier, Meran.

Verstorbene.

Im Garnisonspitale:
Den 23. April. Florian Imperdel, Jäger im 35sten Feldjägerbataillon, 22 J., Pericorditis.

Correspondenz der Redaktion.

Herrn Josef R—n in Rudolfswert. Besten Dank für das übersendete statistische Materiale; dasselbe wird verwendet werden und gelegentlich in Abschnitten erscheinen. Auch sonstige Mittheilungen stets erwünscht.
Herrn J. D—e in Rudolfswert. Wird in Kürze erscheinen, sobald es der Raum gestattet.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern um 6 u. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wahrsch. d. Regen	Wahrsch. d. Schnee	Wahrsch. d. Hagel	Wahrsch. d. Nebel	Wahrsch. d. Frost
25.	7 U. Mg.	737.67	+ 1.4	windstill	0	0	0	0	0
	2 " N.	737.10	+ 14.8	SB. schwach	0	0	0	0	0
	9 " Ab.	737.11	+ 7.8	SB. schwach	0	0	0	0	0
Morgens Nebel, Reif; tagsüber ziemlich heiter. Das Tagesmittel der Wärme + 8.0°, um 2.3° unter dem Normalen.									
Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.									

Curse an der Wiener Börse vom 25. April 1881. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Table with multiple columns listing various financial instruments such as 'Papierrente', 'Goldrente', 'Grundentlastungs-Obligationen', 'Actien von Banken', 'Actien von Transport-Unternehmungen', 'Pfandbriefe', 'Prioritäts-Obligationen', 'Devisen', and 'Geldsorten'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 93.

Dienstag, den 26. April 1881.

Erkenntnis. Nr. 3658. Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. l. Landesgericht in Laibach als Presb. gericht auf den Antrag der k. l. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt: Der Inhalt der in der Nummer 90 der in Laibach in slovenischer Sprache erscheinenden politischen Zeitschrift „Slovanski Narod“ vom 22. April 1881 auf der ersten Seite in der ersten und dritten Spalte abgedruckten Artikels unter der Aufschrift „Ogrinev odlok II.“, beginnend mit „Vesraj bilo je“ und endend mit „nikakor veljavo noma“, begründe den Thatbestand des Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung nach § 300 St. G. Es werde demnach gemäß §§ 489 und 493 St. B. D. die von der k. l. Staatsanwaltschaft in Laibach verfügte Beschlagnahme der Nummer 90 der Zeitschrift „Slovanski Narod“ vom 22sten April 1881 bestätigt und zufolge der §§ 36 und 37 des Pressegesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6 R. G. Bl. für 1863, die Weiterverbreitung der gedachten Nummer verboten, auf Vernichtung der mit Beschlag belegten Exemplare derselben und auf Zerstörung des Sayes des beanstandeten Artikels erkannt. Laibach am 23. April 1881.

Privilegium. Nr. 3064. Das hohe k. l. Handelsministerium und das königl. ungar. Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel haben die Anzeige, dass das der Gewerkschaft am Saveströme zu Sagor in Krain auf die Erfindung einer Treppenrost-Feuerungs-Einrichtung für Kohlgries, jeder auch feinsten Korngröße unter Anwendung von Ober- und Unterwind für Flammöfen aller Art und für Zink-Destillations- und Kofstösen insbesondere unter dem 19. Dezember 1870 erteilten Privilegium infolge des zwischen dieser Gewerkschaft und der Trifaller Kohlenwerksgesellschaft in Wien am 13. November 1880 abgeschlossenen Vertrags, wornach das ganze Eigenthum der obgenannten Gewerkschaft in den Besitz der Trifaller Kohlenwerksgesellschaft übergegangen ist, an eben diese Gesellschaft vollständig übertragen wurde, zur Kenntnis genommen und unter einem dieses Privilegium auf die Dauer des 11. Jahres verlängert, sowie die Registrierung dieser Privilegiums-Übertragung und Verlängerung veranlasst. Was hiermit infolge Erlasses des k. l. Handelsministeriums vom 7. März 1881, B. 5761, zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Lehrerstelle. Nr. 271. Die Lehrstelle an der einlässigen Volksschule in Politz, mit welcher ein Gehalt von 400 fl. und der Anspruch auf freie Wohnung verbunden ist, ist zu besetzen. Competenzgesuche sind, gehörig documentiert, bis längstens 12. Mai 1881 hieramts einzubringen. R. l. Bezirkschulrath Vittal am 16. April 1881. Kundmachung. Nr. 1917. Vom k. l. Bezirksgerichte Radmannsdorf wird bekannt gemacht, dass die Localerhebungen zum Zwecke der Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Retzschitz auf den 4. Mai 1881 und die folgenden Tage vorläufig in der Amtskanzlei angeordnet werden, wozu alle jene Personen, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtliches Interesse haben, erscheinen und alles zur Aufklärung und zur

Wahrung ihrer Rechte Geeignete vorbringen können. R. l. Bezirksgericht Radmannsdorf, am 24. April 1881. Ziegelei-Verpachtung. Bei der Religionsfondsherrschaft in Landstraß (Untertraun) wird am 30. April 1881 die Verpachtung der Ziegelei, bestehend aus einem großen Brennosen, 70,000 Ziegeln fassend, aus einem 26 Meter langen, 8 Meter breiten Ziegel magazine und einer ebenso langen und breiten Manipulations- und Trockenhütte, aus einem Unterfunkslocale für die Ziegelarbeiter, dann aus einem auf der Parcellen Nr. 1400 der Steuer-gemeinde Landstraß gelegenen Grundterrain für das Ziegelmaterial im Licitationswege vorgenommen werden. Außer den mündlichen werden auch schriftliche Anbote angenommen. Die Pachtbedingungen liegen beim k. l. Rent- amte in Landstraß zur Einsicht auf. R. l. Rentamt Landstraß, am 21. April 1881.

Anzeigebblatt.

Bekanntmachung. Nr. 2660. Vom k. l. Landesgerichte Laibach wird dem unbekannt wo befindlichen Josef Marout und Lukas Zappel und ihren allfälligen Rechtsnachfolgern unbekanntem Aufenthaltes hiemit erinnert: Es habe wider sie Franz Sojer, Besitzer in Waitzsch, als Curator des Franz Marout von Gleinitz (durch Dr. Mosche) die Klage de praes. 5ten April 1881, B. 2660, auf Anerkennung der Erfindung der im magistratischen Grundbuche 1.) sub Urb.-Nr. 1551, Band XXXI, Seite 601; 2.) sub Mappe Nr. 182, Rectf.-Nr. 140, Band XX, Seite 393 vorkommenden Realitäten, wovon Lukas Zappel als Besitzer der ersteren, Josef Marout als Besitzer der letzteren einverleibt erscheint, eingebracht, worüber den Beklagten Dr. Anton Pfefferer, Advocat in Laibach, als Curator bestellt und diesem die Klage um die binnen 90 Tagen zu erstattende Einrede zugestimmt wurde. Dessen werden Josef Marout und Lukas Zappel und ihre allfälligen Rechtsnachfolger mit der Aufforderung verständigt, dass sie entweder einen anderen Rechtsfreund zu bestellen oder dem aufgestellten Curator die allfälligen Befehle an die Hand zu geben haben,

widrigenfalls diese Rechtsache nur mit dem aufgestellten Curator verhandelt und darüber was rechtens ist, erkannt werden würde. Laibach, am 9. April 1881. Executive Feilbietungen. Nr. 1486. Vom k. l. Bezirksgerichte Laibach wird zur Vornahme der öffentlichen Feilbietung der auf 725 fl. ö. W. geschätzten Realität Urb.-Nr. 45 ad Gut Altlaß Nr. 2 der 27. Mai 1881 für den ersten, der 28. Juni 1881 für den zweiten und der 29. Juli 1881 für den dritten Termin mit dem Beisatz bestimmt, dass diese Realität, wenn sie bei dem ersten oder zweiten Termine nicht wenigstens um den Schätzungswert verkauft würde, bei dem dritten Termine auch unter demselben hintangegeben wird. Kauflustige haben daher an den obbestimmten Tagen vormittags von 11 bis 12 Uhr im Schlosse Laibach zu erscheinen und können vorläufig den Grundbuchsstand im Grundbuchsamt und die Feilbietungsbedingungen in der Kanzlei des obgenannten Bezirksgerichtes einsehen. Laibach am 21. März 1881. Executive Feilbietung. Nr. 1432. Vom dem k. l. Bezirksgerichte Laibach wird zur Vornahme der öffentlichen Feilbietung der auf 186 fl. ö. W. geschätzten Realität Einl.-Nr. 23 der Steuer-

gemeinde Altlaß, Urb.-Nr. 24 ad Gut Ehrenau, des minderjährigen Franz Sifrer der 20. Mai 1881 für den ersten, der 24. Juni 1881 für den zweiten und der 26. Juli 1881 für den dritten Termin mit dem Beisatz bestimmt, dass diese Realität, wenn sie bei dem ersten oder zweiten Termine nicht wenigstens um den Schätzungswert verkauft würde, bei dem dritten Termine auch unter demselben hintangegeben wird. Kauflustige haben daher an den obbestimmten Tagen von 11 bis 12 Uhr im Schlosse Laibach zu erscheinen und können vorläufig den Grundbuchsstand im Grundbuchsamt und die Feilbietungsbedingungen in der Kanzlei des obgenannten Bezirksgerichtes einsehen. Laibach, am 21. März 1881. Reassumierung dritter exec. Feilbietung. Nr. 2148. Ueber Ansuchen der krainischen Sparkasse in Laibach (durch Dr. Suppanstschitz) wird die mit Bescheid vom 21sten September 1880, B. 6869, auf den 3ten Dezember 1880 angeordnete und sohin sistierte dritte executive Feilbietung der dem Anton Tomšič aus Grafenbrunn Nr. 42 gehörigen Realität sub Urb.-Nr. 395 ad Herrschaft Adelsberg im Reassumierungswege neuerlich auf den 3. Juni 1881, vormittags 9 Uhr, hiergerichts mit dem vorigen Anhang angeordnet. R. l. Bezirksgericht Feistritz, am 18ten März 1881.

Kundmachung. Nr. 373. Dem Georg Pamuth von Grisch, unbekanntem Aufenthaltes, rücksichtlich dessen unbekanntem Rechtsnachfolgern, wurde über die Klage de praes. 26. Jänner 1881, B. 373, des Josef Stonik von Doblitzsch (durch den Machthaber Anton Kupljen von Tschernembl) wegen 214 fl. ö. W. c. s. c. Herr Franz Sustarsč von Tschernembl als Curator ad actum bestellt und diesem der Klagebescheid, womit zum summarischen Verfahren die Tagssatzung auf den 28. Mai 1881, vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet wurde, zugestellt. R. l. Bezirksgericht Tschernembl, am 27. Jänner 1881. Kundmachung. Nr. 319. Dem Johann Berseit von Kwafiza, unbekanntem Aufenthaltes, rücksichtlich dessen unbekanntem Rechtsnachfolgern, wurde über die Klage de praes. 22sten Jänner 1881, B. 319, des Josef Stonik von Doblitzsch (durch den Machthaber Anton Kupljen von Tschernembl) wegen 160 fl. ö. W. c. s. c. Herr Franz Sustarsč von Tschernembl als Curator ad actum bestellt und diesem der Klagebescheid, womit zum summarischen Verfahren die Tagssatzung auf den 28. Mai 1881, vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet wurde, zugestellt. R. l. Bezirksgericht Tschernembl, am 23. Jänner 1881.